

zeigen, was diese Gegend auch für jene bietet, die sich in ihrem Urlaub nicht nur ausschließlich den Schmetterlingen widmen, sondern auch für Anderes ein Auge haben. Für diejenigen also, für welche die Beschäftigung mit Faltern nur eine reizvolle Ergänzung ihres Urlaubes ist, und nicht dessen Hauptzweck. Schließlich sollte ja so ein Urlaubsaufenthalt auch denjenigen Familienangehörigen etwas bieten, die nicht entomologisch interessiert sind. Hier gilt es für einen Amateur-Entomologen immer wieder Kompromisse zu suchen und zu finden. Für einen solchen „Kompromißurlaub“ bei dem man gut baden, sich erholen, moderne und antike Städte sehen, uralte Gebirgsdörfer besuchen und so nebenbei auch noch die übriggebliebene Insektenfauna studieren kann, und dies alles ohne den üblichen Touristenrummel – für einen solchen Reiseaufenthalt ist das Küstenland der Abruzzen durchaus zu empfehlen. Natur- und Bergfreunde jedoch und natürlich die „Aktivisten“ unter den Falterfreunden sind dagegen besser beraten, wenn sie nicht an diese Küste fahren, sondern sich gleich in einem der modernen Berghotels direkt in den Abruzzen einquartieren. Dort kommen sie bedeutend mehr auf ihre Kosten.

Anschrift des Verfassers: OTMAR REIMANN, 896 Kempten/Allg.
Römerstr. 29.

Zuchtbericht vom mittleren Weinschwärmer (*Pergesa elpenor*)

HARRY PETERS

Beschreibung des Falters : Wenn die Raupen dieses hübschen Schwärmers auch eine beachtliche Größe erreichen, ergeben sie doch später einen verhältnismäßig kleinen Falter mit einer Flügelspannweite von bis zu 7 cm. Die Flügelform läßt auf einen guten Flieger schließen d. h. die Vorderflügel langgezogen, in einen spitzen Winkel auslaufend. Ihre Hinterkanten laufen in die ebenfalls zu einem spitzen Winkel angeordneten Hinterflügel über. *P. elpenor* zählt zu den sogenannten Schwirrflüglern, die im Fluge vor einer Blüte stehenbleiben können, um mit ihrem langen Rüssel den Nektar aus der Blüte zu saugen. Die Vorderflügel sind von einem hellen Olivgrün überzogen, welches nach den Flügelrändern hin in ein helles Weinrot übergeht. Von den Flügelspitzen her verlaufen zwei dünne dunkelolivgrüne Bänder nach den hinteren Flügelkanten. Die kleinen Hinterflügel sind in zwei Hälften aufgeteilt. Während die innere Hälfte schwarz gehalten ist, leuchtet die äußere Hälfte in einem herrlichen Weinrot. Als Krönung sind die Hinterflügel durch ein dünnes weißes Band eingerahmt. Der Körper hat die sogenannte Stromlinienform d. h. das Bruststück (Thorax) verdickt, nach hinten der Hinterleib (Abdomen) spitz zulaufend. Der Körper ist am Thorax in hel-

lem Weinrot gehalten, welches durch dünne olivgrüne Bänder in Dreiecksform aufgeteilt ist. Der Hinterleib ist olivgrün gehalten und wird durch einen weinroten Mittelstreifen aufgeteilt. Die Füße und Fühler sind weiß. Oberhalb der Flügelwurzeln befinden sich weiße Haare. Von der Schönheit her dürfte der mittlere Weinschwärmer in Europa mit an erster Stelle stehen.

Beschreibung der Raupen : Die Raupen sind zunächst grün und mit einem kurzen Afterhorn versehen. Nach der 2. und 3. Häutung erkennt man bereits die späteren Scheinaugen an beiden Seiten der vorderen drei Segmente. Nach der 3. Häutung nehmen fast 95 % der Raupen eine braune Färbung an. Bei meinen Zuchten habe ich festgestellt, daß immer wieder einige Raupen ihre grüne Hautfärbung beibehielten. Wenn die ausgewachsene Raupe in Schreckstellung verharrt, verdicken sich die vorderen Segmente, so daß die Scheinaugen deutlich hervortreten. Man glaubt im ersten Augenblick, sich einer kleinen Schlange gegenüberzusehen. Diese Tarnung verhilft den Raupen sicher oft zum Überleben. Die Raupen findet man an folgenden Futterpflanzen: Weidenröschen (*Epilobium angustifolium – hirsutum*), Weinrebe, Labkraut (*Galium*), Fuchsien, Weiderich (*Lythrum salicaria*), Springkraut (*Impatiens nolitangere*), Zaunrebe (*Ampelopsis quinquefolia*) u. a.

Zucht und Nachzucht : Mitte September 1973 durchstreifte ich mit meiner Familie die Lüneburger Heide in der Nähe von Behringen. Auf einem großen Feld, welches überwiegend mit Weidenröschen bewachsen war, die zu langen, fast kahlen Sträuchern ausgewachsen waren, hoben sich deutlich die ausgewachsenen Raupen des mittleren Weinschwärmers ab. Nach kurzer Zeit hatten wir 82 Raupen eingesammelt. Da die Puppen des *P. elpenor* leicht austrocknen, ist es den Raupen von der Natur her sicher eingegeben, daß sie sich nicht in der Erde verpuppen, sondern in feuchtem Moos oder Gras.

Zu Hause gab ich die Raupen, die kurz vor der Verpuppung standen, in mehrere größere Pappkartons, die ich vorher mit einer dicken Schicht angefeuchteten Grases versah. Nach wenigen Tagen hatten sich fast alle Raupen in einem losen Kokon im Gras eingesponnen. Nach etwa 10 Tagen erhielt ich 75 einwandfreie Puppen von *P. elpenor*. Ich muß erwähnen, daß ich das Gras fast täglich mit Wasser einsprühte.

Im März 1974 holte ich die Puppen von *P. elpenor* in die Wohnung und legte diese auf feuchte Leinentücher in mehreren Pappkartons. Die Puppen wurden täglich mit lauwarmem Wasser besprüht.

Am 23. 4. 1974 schlüpfte der erste einwandfreie Falter aus. Am 29. 4. 1974 hatte ich bereits einige Männchen und Weibchen, so daß ich bereits am 29. 4. 1974 die erste Paarung in einem durchlüfteten Pappkarton, wie in vorangegangenen Zuchtberichten beschrieben, erzielte.

Der Anflug der Weibchen erfolgt durch die Männchen bereits in einem

Pappkarton der Größe 50 x 50 x 50 cm. Es empfiehlt sich jedoch, größere Kartons zu nehmen, weil man hier viele Pärchen zusammensetzen und bei der nötigen Luftfeuchtigkeit viele Paarungen erreichen kann. Während *Sphinx ligustri* und *Amorpha populi*, um nur einige Schwärmer zu nennen, in der Gefangenschaft ohne Schwierigkeiten ihre Eier ablegten, hatte ich bei einigen vorangegangenen Zuchten mit *P. elpenor* kein Glück. Obwohl ich immer einige Paarungen erzielt hatte, legten die Weibchen nur vereinzelt ein paar Eier an die Seitenwände der Anflugkästen.

Bei dieser Zucht hoffte ich auf mehr Eimaterial. Obwohl ich bereits 9 Paarungen erreicht hatte, war noch kein einziges Ei abgelegt worden. Ich holte jetzt mehrere frische Zweige Weidenröschen mit Blüten und stellte sie in einer kleinen Vase in die Anflugkästen. Am nächsten Tag sah ich sofort in die Kästen und stellte erfreut fest, daß die Weibchen unter den Blättern der Futterpflanze über 150 Eier abgelegt hatten. Auch in den folgenden Nächten wurden wieder große Mengen Eier unterhalb der Blätter abgelegt. Einen Nachteil hat die Futterpflanze „Weidenröschen“, sie verwelkt sehr schnell und muß ständig erneuert werden. Bis zum 6.5.1974 konnte ich 480 Eier absammeln. Die Eier haben eine hellgrüne Färbung. Die Eier wurden auf feuchten Leinentüchern in geschlossenen Plastikbehältern untergebracht.

Am 8.5.1974 schlüpfen die ersten Räumchen, die ich an bereits vorhandenen frischen Blättern der zwar noch kleinen Weidenröschen ansetzte. Einen Großteil der Raupen setzte ich in ausgewachsenem Zustand in der Umgebung Hamburgs aus. Aus den Raupen, die ich stets auf einem offenem Balkon halte, schlüpfte aus dieser Nachzucht am 28. November 1974 ein Falter (Männchen) aus. Dieser Falter unterscheidet sich erheblich von der normalen Form. Während die Vorderflügelränder in Wellenform eingekerbt sind, unterscheidet sich die Färbung erheblich von der Normalform. Der ganze Falter ist in einem schmutzig olivbraunen Farbton gehalten. Von dem leuchtenden Weinrot ist nichts zu sehen. Lediglich die schwarzen Felder der Hinterflügel stechen hervor.

Anschrift des Verfassers: HARRY PETERS, 2 Hamburg 53, Engelbrechtstieg 1.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen des Internationalen Entomologischen Vereins](#)

Jahr/Year: 1975

Band/Volume: [2 8 1975](#)

Autor(en)/Author(s): Peters Harry

Artikel/Article: [Zuchtbericht vom mittleren Weinschwärmer \(Pergesa elpenor\) 100-102](#)